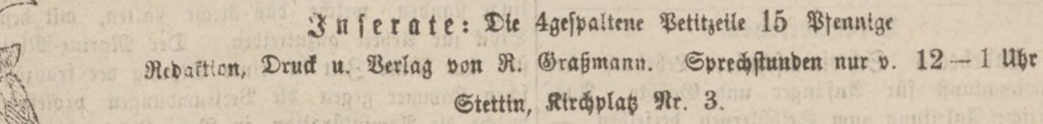
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.


Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur v. 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Dienstag, den 20. Juli 1880. **Nr. 333.**

Deutschland.

Berlin, 19. Juli. Die Londoner Presse und nachher auch die österreichische Presse weisen der Berufung deutscher Finanzkräfte nach Konstantinopel eine besondere Tragweite zu. Die alte „Presse“ widmet dem Vorgang einen ungemein sympathischen Artikel unter dem sensationellen Titel „Die deutsche Intervention in Konstantinopel“. Es heißt darin:

„Das Kabinet Gladstone betrachtet bekanntlich die Regelung der türkischen Finanzen als den Kernpunkt aller Reformen und als jenen, in dem der englische Einfluß maßgebend sein müsse; die Mission Goschens lief zu allermeist darauf hinaus, englischen Vormündern die Kontrole der ottomanischen Finanzgebahrung in die Hände zu spielen, und die vorgeschlagene internationale Kommission war nur eine Etappe auf dem Wege hierzu, an dessen Ende die Abdankung des Sultans in Europa und in Asien zu Gunsten des jeweiligen englischen Premier lag. Frankreich wäre bis zu einem gewissen Grade betheiligt worden, wie in Egypten; vorläufig allerdings zeigten sich die Machthaber in Paris mit der ihnen zugemutheten Rolle nicht zufrieden und seit Wochen wird um den großen Orient eine ganz ähnliche erregte Diskussion über den Kanal hinüber geführt, wie seinerzeit um den Orient der Pharaonen, die bekanntlich mit dem jähen und überraschenden Eintreten Deutschlands in den Streit sofort ihr Ende erreichte. Man hat im Palais offenbar an dem Schicksal des Khedive viel gelernt und das Geschick des Khalifen zu ermessen verstanden, denn plötzlich tritt auch jetzt wieder die Nachricht auf, deutsche Finanzbeamte seien nach Konstantinopel berufen, oder nein, sie seien bereits eingetroffen, um unter dem direkten Vorsitz des Sultans die Reform der türkischen Finanzwirthschaft in die Hand zu nehmen. Der Coup ist von ausgezeichneter Wirkung; Paris hat im Festjubel die Meldung überhört, aber in London erzeugt sie gewaltige Aufregung und diese wird dadurch nicht vermindert, daß der Unter Staatssekretär des Auswärtigen im Unterhause erklären mußte, es seien ihm über die Sache noch keine Mittheilungen zugegangen. Eine solche Antwort war erst recht geeignet, die englischen Interessen-Politiker, welche die Türkei bereits in dem vielverzweigten Netze der Gladstone'schen Aktion gefangen glaubten, zu alarmiren.“

Bezüglich der Ziele, welche die deutsche Politik mit dem Eingreifen in Konstantinopel verfolge, glaubt die „Presse“ aus den Vorgängen in Egypten Schlüsse ziehen zu können.

„Die Westmächte behandelten die egyptische Frage ganz und gar vom Standpunkte der Hegemonie Frankreichs oder Englands, und während sie über dieselbe im heftigsten Notenstreite waren, vergaßen sie völlig, daß es im Pharaonenlande europäische Interessen gäbe, oder vielmehr, sie waren entschlossen, dieselben nicht zu berücksichtigen. Man weiß beispielsweise, daß alle Reklamationen Oesterreichs und Italiens erfolglos blieben; da mischte sich mitten in dem endlosen Gezerre der deutsche Kanzler Namens der in zweiter Linie stehenden Mächte und mit dem kategorischen Anspruch ein, daß die egyptische Frage vom Standpunkte der europäischen Rechte geordnet werden müsse und die Wirkung war in Paris und London so überraschend und durchschlagend, daß ein Arrangement, das alle Interessen wahrte, in kurzer Zeit zu Stande kam; im selben Moment wurde von deutscher Einmischung in egyptische Verhältnisse nichts mehr gehört. Es lag für den deutschen Kanzler nahe, heute, wo die Finanz- und die damit verbundene Souveränetätsfrage in Konstantinopel wieder zu einem speziellen englisch-französischen Streitpunkte sich auszugestalten droht, den Raufenden das europäische Interesse an diesem Knotenpunkt der Orientdinge unsanft ins Gedächtniß zu rufen, und dies ist in der wirksamsten Weise geschehen, indem der deutsche Regierungsbeamte sich Herrn Goschen als Mandatar des Sultans vorstellte. Der Effekt konnte nicht drastischer sein. Weiter hat es keinen Zweck. Der Sultan denkt im Ernste nicht daran, sich unter die Kontrole Deutschlands zu stellen, so wenig wie Fürst Bismarck glaubt, daß ein Varnbüler zweiten Ranges die Reform der türkischen Staatswirthschaft durchführen werde. Auch die deutsche Wissenschaft steht angesichts dieses tollen Wirrwarrs und dieser unverbesserlichen Korruption einer solchen Aufgabe ohnmächtig gegenüber und so wenig er die Knochen eines pommerschen Grenadiers für die Orientdinge riskirt, so wenig wird der Kanzler die Verantwortlichkeit eines seiner Beamten für die Türkei exponiren. Ihr Schicksal wird durch die wirthschaftliche Expedition der deutschen National-Oekonomen nicht aufgehalten, die im Gegentheil die Folge haben dürfte, die streitenden Parteien in Paris, London und Petersburg an die heute vergessene Wahrheit zu erinnern, daß sie nicht allein mit dem Erben des Khalifen zu schalten berufen sind. Das Bewußtsein dieser Thatsache kann nur eine Verständigung beschleunigen; inzwischen hat der Sultan seine Gegner geärgert und Fürst Bismarck sie verwarnt; das Geschäft ist also beiderseitig.“

Die Auslassungen des „Pester Lloyd“ legen das Schwergewicht auf die Initiative der Pforte und dies, wie uns scheint, mit Recht. Es heißt in dem Artikel des Pester Blattes:

„Die um ihren orientalischen Handel besorgten Engländer sehen in der ganzen Affaire eine Intrigue Bismarck's, die wohl schwerlich darin zu entdecken; eher könnte man einen geschickten Schachzug der Pforte glauben, wenn man ihr die Findigkeit in solchen Dingen zutrauen könnte. Der Hergang der Sache war folgender: Vor einiger Zeit wandte sich der Sultan an den Kaiser Wilhelm, um die Unterstützung einiger befähigten deutschen Finanzbeamten zur Reorganisation des ottomanischen Finanz-Departements. Der deutsche Kaiser willfahrte diesem Ansuchen und einer der designirten deutschen Beamten ist bereits in Konstantinopel eingetroffen. Er wurde mit Auszeichnung empfangen, erhielt Appartements im Palaste zu seiner Disposition und soll bestimmt sein, die Stelle eines Unter-Staatssekretärs im Finanzministerium einzunehmen. Einer seiner Kollegen, dessen Ankunft dieser Tage erfolgen wird, wird die Stelle eines Zolldirektors erhalten. Noch andere Beamte werden folgen und sämmtlich hohe Posten im Finanz-Departement einnehmen.“

Ueber die Persönlichkeit des Herrn Wettendorf, der, wie bereits mitgetheilt, schon in Konstantinopel in Funktion getreten ist, meldet die „Kobl. Ztg.“ das Folgende:

„Herr Regierungsrath Wettendorf ist in Trier geboren. Er erhielt im Jahre 1854 nach Absolvirung der Studien in seiner Vaterstadt die erste Anstellung als Landgerichtsassessor. Wegen seiner hervorragenden Begabung in die königliche Generalkommission zu Münster zur Ausbildung für die landwirthschaftliche Verwaltung berufen, fungirte er als Spezialkommissar in Höxter und später in Brilon. Bei seiner Ernennung zum Regierungsrath wurde er nach Deutz versetzt. Auf Antrag in die Verwaltung übernommen, erhielt er 1873 die etatsmäßige Rathsstelle bei der Düsseldorfer Regierung, wo er Gelegenheit hatte, sich mit der Finanz-Verwaltung vertraut zu machen. Im Jahre 1876 wurde er Rath beim Oberpräsidium. In Gesellschaftskreisen ist Herr Wettendorf immer eine angenehme und beliebte Persönlichkeit gewesen. Aus dem Landwehr-Offizierkorps, dem er seit 1849 angehörte, ist er mit dem Charakter eines Majors ausgeschieden.“

Die jetzt von allen Seiten bestätigte Nachricht, daß der Sultan um Ueberlassung preußischer Offiziere gebeten und diese Bitte auch Entgegenkommen gefunden habe, dürfte, wie ein Berichterstatter der „N.-Z.“ schreibt, dahin zu erweitern sein, daß es sich dabei in erster Reihe um Generalstabsoffiziere und um deren Einverständniß handelt. Wahrscheinlich werden die nach der Türkei gehenden Offiziere sich den Rücktritt in preußische Dienste offenhalten wollen, was allerdings nicht ohne besondere kaiserliche Genehmigung geschehen könnte. Auch würden die Offiziere eine Sicherheit für das ihnen zugesicherte Einkommen verlangen und hier wieder besondere Förmlichkeiten erfüllt werden müssen. In einzelnen Fällen dürfte es sich überhaupt nur um Beurlaubungen auf mehrere Jahre handeln, was den Betheiligten das Ausscheiden aus dem Dienste ersparte. Die Erfahrungen, welche preußische Offiziere in türkischen Diensten gemacht haben, sind, was auch nur die Auszahlung der Gage betrifft, keineswegs bis jetzt sehr verlockend gewesen. An Kriegsereignissen und Abenteuern würde es voraussichtlich jedoch weniger mangeln, als an baarem Gelde, trotz der Finanzkunst unserer nach Konstantinopel gehenden Landsleute.

Bei allen diesen Vorgängen ist jedoch festzuhalten, daß sie als rein private Akte der betreffenden Beamten und Offiziere sich vollziehen, ohne daß die Verantwortlichkeit Deutschlands im geringsten dadurch hineingezogen wird. Uebrigens haben bereits nahezu alle Staaten Europas Beamte und Offiziere nach Konstantinopel abgegeben; in der letzten Zeit hat England namentlich das Feld dafür geboten. Seit aber die Gladstone'sche Regierung ihr Ceterum censeo: Carthaginem esse delendam zum Ausgangspunkt der orientalischen Politik gemacht hat, ist es selbstverständlich, daß die Türkei eine weniger stark engagirte Bezugsquelle gesucht hat.

— Aus **Wien** vom 16. Juli schreibt man der „N.-Z.“:

Die Kollektivnote ist gestern überreicht worden. Man erwartet nicht sobald eine Antwort der Pforte. Zunächst werden die Vertreter der Mächte, jeder für sich, die europäischen Anträge bei dem Sultan in besonderen Audienzen unterstützen, und dieses Prozedere erfordert eine gewisse Zeit; sodann kommt hinzu, daß es im Interesse der Pforte selbst ist, die Entscheidung nicht zu übereilen. Wie sie ja schließlich ausfallen wird, darüber besteht bei keinem der europäischen Kabinette nach dem Resultate der jüngsten offiziösen Vorstellungen und Sondirungen ein Zweifel mehr; es fragt sich höchstens, ob man im Palais schließlich eine indirekte Ablehnung oder eine kategorische und die förmliche Herausforderung der Mächte vorziehen wird, praktisch ist das Resultat in jedem Falle der Appell an die Gewalt, und die Pforte hat, obwohl sie ihre Rüstungen in Südalbanien schon seit drei Monaten betreibt, immer ein zwingendes Interesse, Frist zu gewinnen. Munition ist in größeren Massen erst in den letzten Wochen nach Janina und Prevesa gebracht worden. Davon abgesehen, muß den Arnauten Zeit gelassen werden, ihre Ernte einzuheimsen, denn gerade in diesem Jahre ist dieselbe äußerst ergiebig und sie unter Dach zu bringen eine unerläßliche Vorbedingung zur Kriegführung für die Liga. So deutet alles darauf hin, daß die Entscheidung nicht vor Mitte August fallen wird, zumal die Griechen selbst sich hüten werden, dieselbe zu provoziren. Der einstimmige Rath der Mächte in Athen lautete dahin, die Frage erst durch Europa klar stellen zu lassen, bevor die griechische Regierung selbst offiziell oder offiziös etwas unternehme, wobei ein Aufstand des hellenischen Elements in den abzutretenden Provinzen mit eingerechnet wäre. Die hellenische Orientfrage hat also noch einen letzten Aufschub erhalten, während im Norden Albaniens die Scharmützel zwischen der Liga und den Montenegrinern bereits begonnen haben. Von Cettinje aus hat man sich sofort an die Mächte gewendet, um zu konstatiren, daß die Albanesen den Angriff inscenirten, während die türkische Regierung sich von Neuem bereit erkläre, ihre Pflicht zu erfüllen. Es steht außer Frage, daß diese Kämpfe dazu beitragen werden, die Mächte und auch die „konservativen“ zu energischem Vorgehen gegen die Pforte zu stimmen.

Ausland.

Wien, 17. Juli. Für Wien tritt heute die Diskussion der politischen Tagesfragen in den Hintergrund. Zwei außergewöhnliche lokale Ereignisse, zwei Feste, ein Fest der Arbeit und ein Fest der Wehr, beschäftigen heute die Bewohner unserer Residenz. Vormittags wurde in der Retunde des ehemaligen Weltausstellungsgebäudes die niederösterreichische Gewerbe-Ausstellung durch den Kaiser in feierlicher Weise eröffnet. Die Ausstellung, über welche ich noch berichten werde, wird als Feier des vierzigjährigen Bestandes des Gewerbevereins abgehalten, sie zeigt aber auch in erfreulicher Weise, daß die schwere volkswirthschaftliche Krise, die seit 1873 bestand, in der Hauptsache als überwunden betrachtet werden darf, und sie giebt neuerdings zugleich den Beweis für den steten Fortschritt der Wiener und der österreichischen Industrie. Die Ausstellung also ist das eine Fest, das zweite ist das österreichische Bundesschieß n, das morgen feierlich eröffnet werden wird. Der heutige Tag aber darf auch schon dem Schützenfeste zugezählt werden. Seit den frühen Morgenstunden dauert auf allen Bahnhöfen der Residenz die festliche Begrüßung und die Einholung der ankommenden Schützen fort. Es werden herzliche Ansprachen gewechselt und warme Begrüßungen finden statt. In den Straßen, durch welche die Schützen einziehen, sieht es fröhlich und festlich aus. Fast alle Gebäude sind beflaggt, zahlreiche Häuser verschwinden förmlich hinter Teppichen, bunten Tüchern und Reisig- und Blumengewinden. Eine tausendköpfige, fröhlich gestimmte schaulustige Menge harrt der Ankommenden und begrüßt dieselben mehr oder minder warm Vormittags waren es die Schlesier, dann Ungarn, Siebenbürger und Italiener, die festlich und herzlich empfangen wurden. Heute Nachmittags treffen aus Süddeutschland, der Schweiz und Tyrol die Schützen ein, auch aus Norddeutschland kommen sie Abends oder in der Nacht, allen aber wird ein sehr herzlicher Empfang zu Theil werden. In der ganzen Stadt herrscht ein ungemein reges, lustiges Treiben, das von Stunde zu Stunde noch anwächst und voraussichtlich morgen seinen Kulminationspunkt erreichen wird.

Die telegraphisch gemeldete Verletzung der österreichischen Grenze durch russische Kosaken, die angeblich der russischen Grenzwache angehören, wird offiziell bestätigt. Als ein Detail wäre der telegraphischen Meldung noch beizufügen, daß der russische Gendarmerie-Kapitän Radoschewski vorgestern von den österreichischen Behörden die Auslieferung von zwei verhafteten Individuen verlangt hat, und daß in der darauf folgenden Nacht der bekannte Ueberfall stattgefunden hat. Die zwei verhafteten Russen befinden sich noch in österreichischem Gewahrsam. Es ist wohl nicht zu zweifeln daran, daß für die Grenzverletzung von Seite Rußlands die entsprechende Satisfaktion erfolgen wird.

Provinzielles.

Stettin, 20. Juli Die Stadtverordnetenversammlung in Colberg hatte vor mehreren Jahren den Beschluß gefaßt, zur Erinnerung an ihren berühmten Mitbürger **Nettelbeck** an dessen früherem Hause (in Colberg Markt 299) eine Gedenktafel anbringen zu lassen. In der letzten Sitzung der Colberger Stadtverordneten interpellirte ein Redner den Magistrat, ob und wann diese Tafel zur Ausführung gelangen werde. Zum Erstaunen sämmtlicher Stadtverordneten erklärte darauf der Magistrat, daß dieselbe bereits angebracht sei. Eine sofort vorgenommene Besichtigung bestätigte dies auch, es stellte sich aber heraus, daß die Tafel und die darin angebrachte Inschrift in solchen kleinen Verhältnissen hergestellt ist, daß nicht ein einziger der 36 Stadtverordneten dieselbe bisher bemerkt hatte. Wie die „Ztg. f. Pommern“ schreibt, gab sich denn auch der allgemeine Ausdruck dahin kund, daß die Ausführung den Absichten der Versammlung nicht entspricht und dem berühmten seligen Mitbürger Nettelbeck nicht würdig ist.

— Die Fälschung der Spesennote auf einem Eisenbahnfrachtbrief ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 8. Mai 1880, als Urkundenfälschung zu bestrafen.

— Beim Gymnasium zu Greifswald ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. **Wöhler** zum Oberlehrer genehmigt worden.

— Auf der Ausstellung des Hamburg-Altonaer Vereins für Geflügelzucht erhielt Herr **Nebelung**—Grünhof **den ersten Preis** (die große silberne Medaille) für Tauben eigener Zucht.

— Das am Donnerstag in „**Bellevue**“ gefeierte Volksfest war sehr stark besucht und wurde die zum ersten Male daselbst wieder konzertirende R. **Eilenberg**'sche Kapelle für ihre sauberen Vorträge mit reichstem Beifall so stark belohnt, daß eine Piece sogar dreimal gespielt werden mußte Auch das Theater war gefüllt und gefiel die Vorstellung recht gut, besonders lebhafter Zustimmung hatten sich die sechs patriotischen lebenden Bilder zu erfreuen. Die Illumination war wieder äußerst effektvoll, das Feuerwerk glänzend. Das hübsche Etablissement wird jetzt hauptsächlich zum Konzertiren verwandt werden und sollen darin abwechselnd größere Konzerte stattfinden.

— (Polizei-Bericht) Als muthmaßlich gestohlen sind angehalten: Am 13. d. M. 1 Sack mit Steinkohlen. Verloren: In der Zeit vom 7. bis 15. d. M. 1 Brieftasche, auf welcher der Name „Reinke“; 1 Portemonnaie mit 5 Mk. 30 Pf.; 1 Portemonnaie enth. 1 20-Markstück, 8—9 Mk. kl. Geld u. a. Kleinigkeiten; 1 Taschenbuch, worin der Urlaubspaß eines Unteroffizier-Schülers Dowe; 1 Schildpattkamm mit gold. Einfassung und rothen Korallen; die Krone eines Brillant-Ringes, best. aus einem größeren und 9 kl. Steinen (Werth 120 Mk.), und 1 Zollstock von Ebenholz mit Silberbeschlag. Gefunden: In der Zeit vom 4.—15. d. M. 1 Taschenuhr, 1 Regenschirm, 2 Bunde Stricke, 1 Taschenmesser,

nige Strümpfe, 1 Kinderschürze, 1 Jaquet, 5 Bett-Inlette, aus denen die Federn herausgenommen sind; diese scheinen gestohlen worden zu sein. Roßmarkt 14 hat sich ein junges Huhn angefunden.

Literarisches.

Ladebeck's Schwimmschule, Lehrbuch der Schwimmkunst für Anfänger und Geübte. Ausführliche Anleitung zum Selbstlernen derselben. — Dieses sehr sorgfältig gearbeitete, mit 31 erläuternden Abbildungen in Holzschnitt ausgestattete Werk des als Schwimmlehrer des großen Sophienbades in Leipzig bekannten Autors kann Freunden der Schwimmkunst nur warm empfohlen werden. Es enthält so viele nützliche Winke und Rathschläge, daß selbst der des Schwimmens Kundige noch manches Neue darin entdecken wird. Für den Laien ist das Werk ein prächtiger Anleiter. Die verschiedenen Arten des Schwimmens und die zahlreichsten Wasser-Kunstsprünge sind eingehend erörtert und erhöht sich der Werth des Buches noch durch die angegebenen durchaus praktischen Regeln, die bei Rettung aus eigener Lebensgefahr oder der eines Anderen, bei Belebungsversuchen bei Scheintodten, welche aus dem Wasser gezogen worden sind, in Anwendung gebracht werden sollen. Das treffliche Werk ist in Leipzig bei Hermann Bruckner erschienen.

Vermischtes.

Stettin. Das in Wien erscheinende Bade-Journal: „Der Sprudel" berichtet in seiner Nummer vom 18. Juli:

Die Bade-Polizei in **Misdroy** hat folgende Verordnung erlassen: „Den Badewärtern wird hiermit anbefohlen, wenn eine Dame in Gefahr des Ertrinkens geräth, dieselbe am Kleide zu erfassen und **nicht an den Haaren, weil diese gewöhnlich in der Hand des darnach Greifenden zurückbleiben.**"

— Ein gewesener Oberst der französischen Kommune, Charles Simon-Mayer, hat „Souvenirs d'un déporté" erscheinen lassen, in denen er über das Leben in Numea grausige Details erzählt. Schon die Ueberfahrt von Toulon gab den Deportirten seinerzeit einen Vorgeschmack dessen, was sie erwartete. Mit welch raffinirter Bosheit die Schiffs-Aufseher vorgingen, beweist eine Geschichte, welche Simon-Mayer erzählt, und deren Wahrheit er ausdrücklich betheuert. Einer der Gefangenen war beauftragt, einmal in der Woche die übrigen Deportirten zu rasiren. Nun traf es sich, daß gerade an einem der zur Toilette festgesetzten Tage ein ungestümer Wind das Meer aufwühlte, so daß im Schiff Alles durcheinander flog und die Leute sich nur mit Mühe aufrecht erhalten konnten. Nichtsdestoweniger bestand der Aufseher auf der genauen Ausführung der Vorschrift; unter den wildesten Drohungen zwang er den Barbier sein Geschäft zu beginnen. Derselbe band sich mit einigen Tüchern fest an die Eisenstäbe des Käfigs, ein Gleiches thaten der Reihe nach seine Opfer. Denn es war wirklich ein blutiges Opfer, das da gebracht wurde, und auch Simon-Mayer trug eine tiefe Schnittwunde im Gesicht davon, deren Narbe noch heute zu sehen ist. Am 25. November 1871 warf die „Virginie" endlich vor Numea Anker, und die Deportirten wurden alsbald auf die kleine Insel Non gebracht, auf welcher sich das Bagno befindet. Man mag sich vorstellen, was besonders die Männer von Bildung, die sich unter der Schaar der Deportirten befanden, auszustehen hatten, da sie unter der Aufsicht roher Araber, aus Algier deportirter Sträflinge standen, welche das Recht hatten, mit dem Stock zur Arbeit anzutreiben. Der Marine-Minister hat seiner Zeit in einer Sitzung der französischen Kammer gegen die Verleumdungen protestirt, welche die Administration in Neu-Kaledonien der Grausamkeit beschuldigten. Simon-Mayer erklärt dieser Behauptung gegenüber, daß der Minister durch falsche Berichte getäuscht worden sei, denn er selbst und Hunderte seiner Leidensgefährten hätten vielfachen Exekutionen beiwohnen müssen. So sah er an einem Tage sieben Individuen auf der Marterbank, welche zusammen 175 Hiebe mit der siebenschwänzigen Knute erhielten. In gleicher Weise schildert er die verschiedenen Instrumente, welche bei der Tortur in Anwendung gebracht werden und der finsteren Zeiten des Mittelalters würdig sind. Simon-Mayer wurde in die dritte Klasse der Bagnosträflinge eingereiht, in welche alle wegen eines gemeinen Verbrechens Verurtheilten von Rechtswegen gehören und in der sie zwei Jahre lang zu den schwersten Arbeiten angehalten werden. Haben sie sich während dieser Zeit vor jeder Strafe bewahrt, so steigen sie in eine höhere Klasse auf, in welcher ihnen einige Erleichterung zu Theil wird. Mehrmals verfiel Simon-Mayer in eine schwere Krankheit, und sein Körper hätte wohl den furchtbaren Anstrengungen nicht mehr lange widerstanden, wenn er nicht im Frühjahr 1875 eine Umwandlung seiner Strafe erlangt hätte; aus dem Bagno wurde er in das befestigte Lager der Halbinsel Duclos geschikt. Es war die höchste Zeit. Der Unglückliche, der bis dahin Alles geduldig über sich hatte ergehen lassen, hatte einige Tage vorher in einem Anfall von Verzweiflung drohend die Hand gegen einen Aufseher erhoben. Auf solchem Vergehen steht im Bagno der Tod. Der Erlaß, welcher die Strafumwandlung verfügte und wenige Tage nach diesem Vorfall eintraf, war aber schon einige Monate zuvor gezeichnet, und Simon-Mayer's Vergehen konnte also nicht mehr nach den Gesetzen des Bagno bestraft werden.

— Das in aller Welt bekannte Spiel Boz-Buzzle hat in einem gewissen Herrn K. Kaufmann in Berlin seinen Vertreter für ganz Deutschland. In den Verkaufsanzeigen für das Spiel war unter Anderem auch bemerkt, daß die erste Einsendung des Schlüssels zu dem Spiel mit einer Honorirung von 1000 Mark belohnt würde. Ein hiesiger Schriftsetzer glaubte nach vielem Bemühen endlich den Schlüssel gefunden zu haben und sendete seine Auflösung an den Herrn K. Kaufmann in Berlin ein, und appellirte gleichzeitig an das Wohlwollen dieses Herrn. Die fraglichem 1000 Mark Belohnung für die Lösung sollten nach dem Inserat auf der Reichsbank deponirt sein. Zwei Tage nach Absendung der Lösung erhielt der Schriftsetzer ein Schreiben von Herrn Kaufmann aus Berlin des Inhalts, daß er (der Schriftsetzer) nachweislich der vorliegenden Bücher das Spiel nicht bei ihm (Kaufmann) gekauft habe und er deshalb auch keinen Anspruch auf den ausgesetzten Preis machen könne. Der Redakteur des „Mainzer Anzeigers" besprach in Nr. 27 seines Blattes diesen Vorfall und bezeichnete denselben als modernen Schwindel und Humbug. Herr Kaufmann in Berlin fühlte sich dadurch in seiner Ehre gekränkt und strengte dieserhalb einen Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur des „Mainzer Anzeigers" an, welcher vor dem Mainzer Schöffengericht zur Aburtheilung kam. Zur Charakterisirung des Herrn Kaufmann sei hier noch bemerkt, daß der Vertheidiger des Beklagten während der Verhandlung einen Schein von der Reichsbankstelle in Berlin präsentirte, nach welchem allerdings der Kläger 1000 Mark deponirt habe, aber nicht für den glücklichen Löser des Schlüssels des Spieles, sondern zum Ankauf von Effekten. Mit Rücksicht darauf erkannte das Schöffengericht auf Freisprechung des Beschuldigten mit der Ausführung, daß die Bezeichnung moderner Schwindel und Humbug nach Vorstehendem vollständig angezeigt sei.

— Die neueste amerikanische Narrheit ist ein Preishungern. Ein Dr. Tanner aus Minnesota behauptet, alle ärztlichen Theorien über die Nachtheile langen Fastens seien falsch, und erklärt sich bereit, vierzig Tage lang zu hungern. Er legt gegenwärtig in Newyork eine Probe seiner Geschicklichkeit im Fasten ab, scharf beobachtet von einer Anzahl mißtrauischer Aerzte, und ist bereits bis zum 16. Tage seiner Probe gelangt. Bisher hat er dieselbe ziemlich gut bestanden. Er befindet sich im Allgemeinen ganz wohl, nur etwas schwach und nervös. Am 15. Juli hatte er an Körpergewicht 25 Pfund verloren, sein Puls war 95 und seine Temperatur 98.

Telegraphische Depeschen.

Nordhausen, 18. Juli. Der heute hier zusammengetretene Verbandstag der Thüringer Gewerbevereine berieth den Antrag des Gewerbevereins Nordhausen, den Bundesrath in einer Petition um Ablehnung des Reichstagsbeschlusses zu ersuchen, wonach die Gewerbeordnung dahin abgeändert werden soll, daß nur den Innungsmeistern das Halten von Lehrlingen gestattet werde. Der Antrag wurde namentlich von dem Delegirten der deutschen Baugewerke bekämpft und schließlich abgelehnt. Als Versammlungsort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Jena gewählt.

Wien, 18. Juli. Das erste österreichische Bundesschießen ist heute unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung und, von prachtvollem Wetter begünstigt, eröffnet worden. Der Festzug der Schützen nach dem Festplatze erfolgte unter unausgesetzten jubelnden Zurufen der Volksmassen, der Fahnenweihe wohnten der Kaiser und die Kaiserin, welche von den Schützen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt wurden, persönlich bei. Sämmtliche Schützen zogen darauf in geordnetem Zuge vor dem Kaiser und der Kaiserin vorüber. Die Deputationen der ausländischen Schützen wurden überall durch sympathische Kundgebungen ausgezeichnet.

Paris, 18. Juli. Die Regierung hat ihren Vertretern im Auslande Instruktionen zugehen lassen, wonach dieselben ermächtigt werden bedürftigen Amnestirten, welche behufs der Rückkehr nach Frankreich ihren Beistand in Anspruch nehmen, alle thunliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret des Präsidenten Grevy, wodurch der Kriegs-Minister Farre zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt wird.

Ein Cirkularschreiben des Kriegsministers an die Armeekorps-Kommandanten setzt den 25. d. M. zur Uebergabe der Fahnen an die Truppen in den Provinzen fest und bestimmt, daß bei dieser Gelegenheit große Paraden stattfinden sollen.

Paris, 19. Juli. Gestern fand eine Nachfeier des Nationalfestes in den Pariser Vororten statt; in Belleville wurde ein Musikfest abgehalten, wobei Gambetta die Preise vertheilte. Gambetta hielt eine Rede und wies darauf hin, daß alle Klassen der Gesellschaft einig seien über die Untrennbarkeit Frankreichs und der Republik. Die neuen Institutionen der Republik böten allen Angriffen Trotz, von welcher Seite dieselben auch immer kommen möchten. Die dreifarbigen Fahnen seien vor wenig Tagen jauchzend begrüßt worden, die dreifarbige Fahne sei das Sinnbild der Gesetzlichkeit, ohne Gesetzlichkeit werde es nur Gefahren, Verwickelungen und Umstürze geben.

Paris, 19. Juli. Gambetta's gestern in Belleville gehaltene kurze Rede gipfelte in der Mahnung, bei der Gesetzlichkeit zu verbleiben, da sonst nur Gefahren und Abenteuer und schließlich der Untergang der Republik bevorständen. Der Empfang Gambetta's seitens der eigentlichen Bevölkerung Belleville's war nicht gerade feindlich, aber keineswegs enthusiastisch, weshalb Gambetta auch nicht dem Bankette beiwohnte.

Petersburg, 19. Juli. Mit Bukarest findet schon seit einiger Zeit eine Korrespondenz statt über die Ansammlung revolutionärer und zu Attentaten fähiger Personen längs der rumänischen Grenze. Es sind von dieser Seite nicht blos Brandschriften über unsere Grenze geschmuggelt worden, es hat auch an Versuchen, Explosionsmaterial einzuschmuggeln, nicht gefehlt. Es ist hierüber ausführliche Mittheilung unter Beschwerde gegen die Haltung der rumänischen Behörde in Bukarest erhoben.

Das in der auswärtigen Presse vielfach ventilirte Hierherkommen des chinesischen Gesandten in London oder Paris beruht wohl auf Irrthum, es sind nirgends Anzeigen oder Mittheilungen über eine solche Mission erfolgt.

Tendenziös ist die sich wiederholende Verbreitung, daß in Folge der schlechten Ernten ein Ausfuhrverbot für Getreide in Aussicht stehe. Es ist diese Behauptung vollständig ohne Unterlage und sind auch die Mittheilungen über den schlechten Ausfall der Ernte recht übertrieben.

Alexandrien, 18. Juli. Der Khedive hat heute das Liquidationsgesetz unterzeichnet.

Brüssel, 19. Juli. Das den Angehörigen der Presse Europas gestern im Stadthause gegebene Banket verlief in glänzender Weise. Der Präsident der Repräsentantenkammer, Guillery, brachte einen Toast aus auf die Souveräne und Häupter der fremden Staaten und auf die Presse; im Namen der letzteren antwortete Gallenga von der Redaktion der Londoner „Times".

London, 19. Juli. Die Wahlen der Deputirten von Chester, darunter diejenige Dodsons, welcher als Präsident des Lokal-Regierungsamtes dem Kabinete als Mitglied angehört, sind wegen stattgehabter Wahlumtriebe der Wahlagenten für ungültig erklärt worden.

Die „Times" meldet aus Kabul, die Räumung von Kabul habe begonnen; den „Daily News" wird aus Konstantinopel telegraphirt, in Adana in Kleinasien habe eine Niedermetzelung von Christen stattgefunden, die näheren Umstände seien aber noch nicht bekannt.

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

18)

„Bedaure Ihren Verlust, Sir! Wollen Sie gefälligst einsteigen und mit mir nach Hause fahren?"

„Ich danke verbindlichst, Sir! Habe dort meinen Wagen, werde morgen die Ehre haben, Mrs. Palmer und Miß Alice meine Aufwartung zu machen."

„Dann erwarte ich Sie morgen zum Diner," nickte Mr. Palmer, ihm zum Abschied die Hand reichend.

„Haben Sie Freunde zur Bahn geleitet, Sir?" fragte Bennett, grüßend den Hut ziehend, mit größtmöglichster Gleichgültigkeit

„Meinen Korrespondenten, Mr. Francis, sowie Mr. Gerald, welche auf ein Telegramm hin urplötzlich nach dem Kontinent reisen müssen."

„Ah, als Kriegs-Korrespondent etwa?" rief Bennett lachend.

„Bewahre, nach Berlin, Sir!" lachte Mr. Palmer, ebenfalls den Hut ziehend und fort rollte die elegante Equipage.

„Kentstraße!" rief der Amerikaner seinem Kutscher zu, „aber rasch, Mann, ich zahle doppelt."

Er sprang in den Wagen und der Kutscher hieb auf die Pferde ein, um das Trinkgeld zu verdienen.

„Nach Berlin also," murmelte Mr. Bennett, „das Schicksal scheint mir überall die Wege zu ebnen."

Elftes Kapitel.

Zwei Spießgesellen.

In einer der verrufensten Gassen des südlichen London befand sich das Wirthshaus „Zum grünen Hecht", ein Sammelplatz der alleruntersten Schichten des Volkes und besonders der Taschendiebe und Bettler von Profession, überhaupt des anrüchigen Gesindels.

Seit einer halben Stunde schon saß ein Individuum in einer Ecke der nur halberhellten Gaststube, welches wir bereits in der Diebeshöhle unter dem Namen „Iltis" kennen gelernt. Das häßliche Gesicht des Burschen mit dem sogenannten Kreuzblick konnte durch das rothe struppige Haar nicht verschönert werden und war in der That eine echte Galgenphysiognomie.

Außer ihm befanden sich noch einige wüste und zweifelhafte Gestalten in dem von Tabacksqualm und Alkoholdunst geschwängerten Raume, doch kümmerten sich dieselben nicht um den Mann in der Ecke, sondern würfelten und tranken mit einem wahren Fanatismus.

Iltis hatte bereits sein fünftes Glas geleert und blickte immer ungeduldiger nach der Thür, als sich plötzlich eine Hand auf seine Schulter legte und er auffahrend in Bobs Gesicht schaute.

„Na, endlich, Wolfszahn!" knurrte der Rothkopf, „hast mich verdammt warten lassen, sollte mir just das sechste Glas einpumpen, der lange Pieter!"

„Auf meine Rechnung natürlich, alter Junge!" lachte Bob, sich an seiner Seite niederlassend, „dämpfe Deine Bärenstimme nun ein wenig, Iltis!" fuhr er leise fort, „ich konnte nicht früher kommen, Dein Kapitän hielt mich so lange auf, er ist ein rechter Glückspilz, will mir scheinen."

„Gewiß, schneidet sich die Riemen aus unserem Leder; Nebukadnezar ist klüger als Ahasverus, hält sich die Hände rein."

„Warum bist Du denn nicht ebenso schlau, Iltis?"

„Weil ichs nicht anzufangen weiß," knurrte dieser, „fürchte mich vor der Polizei —"

„Bah, man muß ihr ein Schnippchen schlagen; — doch höre, willst Du einige hundert Pfund verdienen?"

„Ob ich will, mein Junge? — Wo sind sie zu holen?"

„Ich will Dir den Weg zeigen, Iltis!"

Bob oder Wolfszahn flüsterte jetzt eine Zeitlang mit dem Komplizen, der verschiedentlich den Kopf schüttelte.

„Geht nicht, mein Junge," sprach dieser endlich halblaut, „ist mir ein fremdes Feld —"

„Du sollst als Gentleman reisen, Iltis! — Verschaffe Dir, wenn es sein muß, einen Paß, wie sie es in Deutschland nennen. Uebrigens brauchst Du als reicher Engländer keine Papiere."

„Nur gute Banknoten," grinste Iltis, „meiner Treu, beinahe hätte ich Lust, auch mal den Gentleman zu spielen. Gefällst mir übrigens heute Abend viel besser."

Er musterte schmunzelnd den groben Flausrock und die Matrosenmütze des ehemaligen Kameraden.

Bob rückte ungeduldig auf seinem Stuhl.

„Der Kapitän geht morgen oder übermorgen ebenfalls nach Deutschland," flüsterte er dem Iltis ins Ohr.

„Die Pest über den Schuft," knirschte der Vagabond, „wir lassen ihn nicht fort."

„Er nimmt ein schönes Stück Geld mit, den Ertrag Eurer Arbeit"

„Ich sage Dir, Wolfszahn, daß er nicht lebendig damit aus London kommt."

„Bah, wollt Ihr allesammt den Luftsprung machen, Tropf?" flüsterte Bob verächtlich. „Er steht mit der Polizei im Bunde."

„Ich weiß, ich weiß," murmelte Iltis, „wir haben nichts, er Alles, ohne Mühe und ohne Gefahr."

„Möchtest Du Kapitän werden an seiner Statt?" fuhr Bob leise fort.

„Den Henker auch — mach mir den Mund nicht wässern, Wolfszahn!"

„Du sollst es werden, schlag ein!"

Er hielt ihm die Hand hin, Iltis schüttelte den Kopf, schlug aber doch ein.

„Du erhältst freie Reise als Gentleman, eine neue Garderobe und fünfhundert Pfund nach Gelingen der Arbeit"

„Bürgschaft, mein Junge, Bürgschaft!"

„Hier hast Du zwei Noten, eine jede zu hundert Pfand — morgen Abend treffen wir uns bei Nelly Bryce, wo ich Dich als Gentleman herausstaffiren werde"

„Um welche Zeit?"

„Um sieben Uhr, nach acht Uhr geht der Zug; nun höre aufmerksam zu, Iltis! — Nebukadnezar will mich oder den schwarzen Bill zum Kapitän vorschlagen, ich werde scheinbar annehmen, um Dir den fetten Posten zu reserviren, wenn er nur nicht von drüben her noch intriguirt. Ja, wenn er auf der See verunglückte oder sonst ums Leben käme, sterben kann man ja nur einmal — dann könnte er Dir kein Bein mehr stellen. Er kann Dich merkwürdigerweise nicht leiden, hat sich heute noch über Dich lustig gemacht und meinte, als ich Dich zu seinem Nachfolger vorschlug, daß er das unter keinen Umständen dulden werde!"

„Das hat er gesagt?" knirschte Iltis mit wuthfunkelnden Augen, „na sachte, Patron, wir finden wohl ein Mittel, Dich stumm und zahm zu machen."

„Ja, es hat mich wirklich verdrossen, da ich Dir den Posten gern zuwenden möchte, mein Junge! Was meinst Du dazu, wenn Nebukadnezar morgen Abend die Reise mit Dir zusammen in einem Koupee machen würde?"

„Wäre mir äußerst angenehm," nickte Iltis, „natürlich, wenn ich in seiner Gesellschaft allein fahren könnte."

„Ich will es einrichten," flüsterte Bob, „er ist aber stärker und schlau wie ein Fuchs."

„Die Verkleidung überlasse ich Deinem Genie," gab Iltis ebenso leise zurück, „wirst mich wohl in einen Gentleman umwandeln; und was das Andere anbetrifft, — hm, ich denke, — da kannst Du Dich auf den Iltis verlassen."

„Ich bringe morgen ein Fläschchen Chloroform mit — verstehst Du damit umzugehen?"

„Nicht besonders, doch bin ich gelehrig in solchen Dingen."

„Ich werde Dir morgen Abend eine schriftliche Instruktion mitbringen," fuhr Bob fort, „komme deshalb lieber eine halbe Stunde früher."

„Soll geschehen," nickte Iltis, „brenne jetzt ordentlich auf die Reise."

„Nun, es soll Deine Probearbeit sein, vielleicht übergiebt er Dir die Aufsicht während seiner Abwesenheit."

„Oder auch dem schwarzen Bill, — ich will mich von vornherein dagegen wehren — laß mich nur machen, Wolfszahn, sollst Deine Freude an dem Iltis haben. Wenn die Polizei nur die Aufsicht nicht selber übernimmt?"

„Unbesorgt — es würde ihr ja nichts nützen, da das Geschäft alsdann für jene Höhle brach gelegt, und ein Jeder sich mittlerweile nach einem

nderen Schlupfwinkel umsehen würde. — Auf Wiedersehen, mein Junge!"

„Auf Wiedersehen!"

Die beiden würdigen Komplizen trennten sich mit einem Händedruck.

Zwölftes Kapitel.
Der Doktor triumphirt.

Im City-Jockey-Klub ging es an diesem Abend sehr lebhaft her; die Mitglieder waren fast vollzählig erschienen, da Mr. Edgar Birch mit einem wahren Feuereifer die seltsame Geschichte allerorten kolportirt und nebenbei auch die „lächerliche Prahlerei" des Mr. Francis von dem königlichen Fuchs aufgetischt hatte.

Die jungen Gentlemen der City ergriffen für und wider den Korrespondenten Partei, waren indessen sämmtlich einig in der für sie ganz ungeheuer interessanten Ueberzeugung, daß dieser Abend mit einem großartigen Effekt, einer regelrechten Boxerei enden müsse.

Kapitän Ned und sein Freund Bob schritten um zehn Uhr Arm in Arm durch eine der minder belebten Straßen des Westends.

„Du bist ohne Widerrede ein Kind des Glücks, Bob!" sagte der Kapitän laut lachend, „brockst Dir da die schönste Suppe von der Welt ein, denn mit diesem Mr. Francis ist nicht gut Kirschen essen, — und siehe, da verreist der Gegner Hals über Kopf und bekennt als Flüchtling sich schuldig. Du bist ein Teufelskerl, Doktor!"

„Ohne Zweifel, Kapitän!"

„Die Geschichte war mir im Grunde der Seele unangenehm," fuhr der Kapitän rasch fort; „da ich ja schließlich den Riß decken sollte und noch immer ist's mir unerklärlich, was Dich dazu veranlassen konnte."

„Sehr gewichtige Gründe, mein theurer Ned!" versetzte Bob halblaut, „mäßige indessen Dein gewaltiges Organ ein wenig, unsere Unterhaltung braucht keine Zuhörer. Deine Begegnung mit diesem Francis wird Dich hinreichend über seine Freundschaft für mich aufgeklärt haben. Er ist mein Todfeind und setzt Alles daran, mich zu vernichten; aber auch Dich hat er auf's Korn genommen —"

„Durch Deine Schuld," grollte Ned.

„Unsinn, ich weiß bestimmt, daß dieser Gerald sich mit ihm verbündet hat, um Dich an's Messer zu liefern. Nun sind sie Beide fort —"

„Ich möchte ebenfalls je eher je lieber fort aus England," brummte der Kapitän.

„Habe Dir den geraden Weg dazu gezeigt, Freund Ned!" meinte Bob ruhig.

„Jawohl, kenne das — soll Dir die Kastanien aus dem Feuer holen, den Todfeind aus dem Wege räumen —"

„Bah, Kapitän, Du bist ein Narr," lachte Bob spöttisch, „sollte mir einfallen, Dein Nachfolger zu werden, mit dem schlechten Gesindel, den erbärmlichen Stümpern mich herumzuplacken. Da Du nun einmal doch den Spion gespielt hast," fuhr er leise fort, „so will ich Dir ganz vertrauen. Ha, ha, es war possirlich, mit welchem Gesichte Du heute vor Mr. Bennett im Grosvenor-Hotel standest und beschämt ob Deines Irrthums mit einer verlegenen Entschuldigung den Rückzug antreten wolltest. Du bist ein schlauer Fuchs, Ned, aber ich bin doch Dein Meister."

„In der Maske allerdings," nickte der Kapitän, „wäre die Täuschung Dir doch ums Haar gelungen, wenn ich nicht die List gebraucht, mich in der Thür noch einmal rasch umzuwenden und Dein spöttisches Gesicht zu sehen; da kannte ich Dich trotz Deiner Gentlemanmaske. Daß ich Dich aber gestern Abend trotz Deiner rührenden Vorsicht dennoch überlistete und Dein Hotel, sowie Deinen Namen in Erfahrung brachte, dürfte Deine Meisterschaft mir gegenüber doch etwas fraglich erscheinen lassen und Dich belehren, daß Nebukadnezar kein leichtgläubiger Gimpel ist."

„Würde ich Dir mein volles Vertrauen schenken, wenn ich Dich für einen solchen hielte?" lachte Bob achselzuckend. „Es ist wohl noch reichlich früh," setzte er, stehen bleibend, hinzu, „die Oper wird noch nicht beendet sein, wie wärs, wenn wir uns ein Zimmer in Albion Tavern nehmen und noch einige Minuten vertraulich plaudern?"

Kapitän Ned war damit einverstanden und schon nach wenigen Minuten saßen die beiden Kumpane in einem Separatzimmer des Restaurants hinter einer Flasche Wein und einem Imbiß.

„Nun rück heraus mit Deinem Vertrauen, Doktor!" rief Ned ungeduldig.

Bob rückte seinen Stuhl näher und begann mit halblauter Stimme eine Erzählung, bei welcher der Kapitän immer erstaunter wurde, bis er zuletzt regungslos zuhörte, und als Jener bereits eine Weile geendet, noch immer wie im Traum ihn anstarrte.

„Ist das Alles wahr?" platzte er endlich heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Juli Wetter bewölkt. Temp. + 20° R. Barom. 28" 5'". Wind W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. inl. 214—217, weiß 216—218, per Juli 217,5—217 bez., per Juli-August 204,5—205 bez., per September-Oktober 193 Gd.

Roggen etwas matter, per 1000 Klgr. loko inl. 180—187, russ. 178—184, per Juli 181,5—180,5—181 bez., per Juli-August 171 bez., per September-October 162,5—162 bez.

Gerste loko geschäftslos, per 1000 Klgr. loko neue ungarische kurze Lieferung 148—154 bez.

Hafer schwer verkäuflich, per 1000 Klgr. loko Pomm. 159—162, russ. 140—152 bez.

Erbsen ohne Handel.

Raps per 1000 Klgr. loko 240—245, fein. 250—255.

Winterrübsen matter, per 1000 Klgr. loko neuer 220—240, feiner 242—248, per September-Oktober 258 bez., per Oktober-November 261 bez., per April-Mai 270 Bf.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko ohne Faß flüssig bei Kleinigk. 56 Bf., per Juli 56 Bf., per August-September 56 Bf., per September-Oktober 56 Bf., per Oktober-November 56,75 bez., per April-Mai 58,5 Bf.

Spiritus flau, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 63 bez., per Juli 62,3 Bf. u. Gd., per Juli-August do., per August-September 61,4 bez, per September-Oktober 56 Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Kilo loko 10,10 tr. bez.

Die Inhaber der Loose zur 2. Classe der

Baden-Baden-Lotterie

werden ergebenst ersucht, die Erneuerung ihrer Loose zur **dritten Classe** umgehend und bei Verlust ihres Anrechtes bis spätestens den 2. August zu bewirken und den fälligen Betrag für die **dritte Classe von je 2 Mark pro Loos** an die Expedition, Stettin, Kirchplatz 3, einsenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
Die Expedition.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Emma Laß mit Herrn Kaufmann Adolph Sieber (Stralsund). — Fräulein Helene Benedix mit Herrn Post-Assistenten Herm. Mohr Bergen a. Rügen).

Geboren: Ein Sohn Herrn W. Wolck (Dittersbach). — Eine Tochter Herrn G. Lautemann (Regast).

Gestorben: Frau Maria Gottschaldt (Stralsund). — Wittwe Auguste Kuhn (Hohengrape).

Stettin, den 17. Juli 1880.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung des überpflasterten Brückenbelages des Kupfermühlenbaches ist die Heinrichstraße am 22. und 23. d. Mts. für Fuhrwerk gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
J. A.:
Jehring.

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der
Parzelle 7 im Bauviertel XXII, Größe 916 qm,
" 8 " " " " 921 "
" 9 " " XXIII, " 682,6 "
" 9 " " XXIV, " 688,7 "
wird Termin auf

Sonnabend, den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

in der Kasematte 48 am Paradeplatze angesetzt.

Verkaufsbedingungen und Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 14. Juli 1880.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

An die Hausbesitzer.

Auch in **Bochum** (Westfalen) hat sich ein **Verein von Hausbesitzern** gebildet nach dem Vorbilde **Wiesbadens** zum gegenseitigen Schutze

gegen böswillige Miether.

Es dürfte die höchste Zeit sein, daß auch die Hausbesitzer Stettins diesem Beispiele folgen. Das Rücken ohne Miethe nimmt von Tag zu Tag zu und die gegenwärtigen Gesetze leisten uns nicht genügenden Schutz. Darum müssen wir uns selber schützen.

Zu einer Besprechung dieser Angelegenheit im alten Rathssaale laden wir ein zum

Donnerstag, den 22. Juli, Abends 8 Uhr.

Auch Vicewirthe können sich betheiligen.

Das Komitee der Hausbesitzer.

Das **antiquarische Museum** im Königl. Schlosse ist jeden Sonntag von 11—1 Uhr geöffnet. Eingang im Uhrthurm.

Gewinn-Plan der II. Lotterie von Baden-Baden.

Concessionirt durch landesherrliche Genehmigung für den Umfang der preußischen Monarchie und im Bereiche anderer Staaten.

3. Ziehung am 5. Aug. 1880. Preis des Looses 6 Mark.

	Mark
1 Gew. i. W. v.	12000
1 "	5000
1 "	3000
1 "	2000
1 "	1000
2 Gewinne a 600	1200
3 " 500	1500
10 " 300	3000
10 " 200	2000
50 " 100	5000
150 " 50	7500
1270 Gew. i. Gesammtw. v.	25400
1500 Gewinne i. Werthe v.	68600

4. Ziehung am 10. Septbr. 1880. Preis des Looses 2 Mark.

	Mark
1 Gew. i. W. v.	15000
1 "	5000
1 "	3000
1 "	2000
2 Gewinne a 1000	2000
3 " 600	1800
5 " 500	2500
10 " 300	3000
10 " 200	2000
75 " 100	7500
300 " 50	15000
1091 Gew. i. Gesammtw. v.	22000
1500 Gewinne i. Werthe v.	80800

5. Ziehung vom 18. bis 20. Octbr. 1880. Preis des Looses 2 Mark.

1	à 60000	60000
1	à 30000	30000
1	à 10000	10000
1	à 5000	5000
1	à 4000	4000
5	à 3000	15000
5	à 2000	10000
15	à 1000	15000
15	Gewinne a 600	9000
20	" 500	10000
25	" 300	7500
30	" 200	6000
120	" 100	12000
350	" 50	17500
4410	Gw. i. Gesammtw. v.	89000
5000	Gew. i. Werthe v.	300000

Bestellungen auf Loose zur dritten Classe obiger Lotterie zum Originalpreise von **6 Mark** sowie zum Preise von **10 Mark** für alle Classen nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen. Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

Bekanntmachung,
den internationalen Productenmarkt betreffend.

Der diesjährige **internationale Productenmarkt** in **Leipzig** wird

Montag, den 2. August d. J.,

in den Räumen des **alten Schützenhauses** hier abgehalten.

Leipzig, den 3. Juni 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi.

Stettin, den 16. Juli 1880.

Vermiethung der Trockenstelle und Wäsche am Frauenthore.

Die früher Kamrath'sche, jetzt der Stadt Stettin gehörende Trockenstelle und Wäsche zwischen dem ehemaligen 1. u. 2. Frauenthore mit den dazu gehörenden
2 Wohnhäusern,
1 Stall,
1 Waschhaus mit Rollkammer und
1 Schwimmwäsche am Dampfschiffsbollwerk
soll vom 1. October d. J. bis ultimo März 1886, — auf 5½ Jahre — öffentlich meistbietend in dem Zustande vermiethet werden, wie dieselbe steht und liegt

Zur Entgegennahme der Gebote steht

Montag, den 2. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Oeconomie-Deputations-Sitzungssaale des neuen Rathhauses ein Termin an, zu welchem mit dem Bemerken eingeladen wird, daß
1) die Miethe monatlich pränumerando zu entrichten ist,
2) der Miether 25 Prozent der Jahresmiethe als Caution zu bestellen hat, und
3) die 3 letzten Bieter im Termine jeder eine Bietungs-Caution von 150 Mark baar oder in Stettiner Sparkassenbüchern deponiren müssen.

Die Oeconomie-Deputation.

Gewerbe-Ausstellung für Pommern und Mecklenburg in Anclam 1880.

Die Gewerbe-Ausstellung ist bis zum 26. d. M. täglich von Vormittags 10 bis Abends 7 Uhr geöffnet. Am **14. d. M., Vormittags 9½ Uhr,** findet ein

Probepflügen

statt unter Leitung der Herren Graf von Schwerin-Ducherow, Frentz-Tramstow, Albrecht Curtshagen und Dr. Pietrusky-Greifswald.

Jeden Sonntag, Dienstag und Freitag Nachmittags wird auf dem Ausstellungs-Platze concertirt.

Mit der Ausstellung verbunden ist eine

Verloosung

von den vorzüglichsten gewerblichen Erzeugnissen, zu welcher **Loose zu 1 Mk.** an allen Verkaufsstellen wie auch an unserer Casse zu haben sind.

Das Gewerbeausstellungs-Comité.

Stettin-Kopenhagen.

Postdpfr. „**Titania**", Capt. Ziemke.
Von **Stettin** Mittwoch und Sonnabend 1½ Uhr Nm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nm.
Cajüte M. 18, II. Cajüte M. 10,50, Deck M. 6
Hin- und **Retour-** sowie **Rundreise-Billets** (30 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der Titania.

Rud. Christ. Gribel.



Schleswig-Holst. Lotterie!
Die Loose 6. Classe à 3 Mark, Zieh. **21. Juli,** bitte schleunigst zu erneuern. **Anclamer Ausstell.-Loose** à 1 Mark (11 St. 10 M.), 2. August; **Bad.-Bad.-Loose** 3. Cl. 2 M.; **Düsseldorfer Loose** à 1 M.; **Kölner Dombau-Loose** billigst; **Preußische Staats-Lotterie,** 4. Cl. 30. Juli, bei

G. A. Kaselow, Stettin, Frauenstr. 9.

Verlag von **Hermann Costenoble** in **Jena.**

Carl Gutzkow's dramatische Werke.
Vierte Gesammt-Ausgabe.

Das **erste** Bändchen ist in sämmtlichen Buchhandlungen vorräthig. Preis jedes Bändchens broch. **90 Pf.,** eleg. geb. 2 M. 20 Pf. Das Werk ist in 20 Bändchen vollständig.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 162. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 4. Klasse bis zum 26. Juni cr., Abends 6 Uhr, **als dem gesetzlich letzten Termine,** bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Lübcke, Schreyer, Flemming, Wolfram.

Badische Klassen-Lotterie.

Die resp. Interessenten werden ersucht, die Erneuerung zur 3. Klasse bis zum 2. August cr. vornehmen wollen.

Kauflooſe zur 3. Klasse a 6 Mark sind noch wenige vorräthig bei

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Zum V. deutschen Turnfest.

Im Verlage von **Steil & Thomas (Schott & Co. Nachfolger)** in **Frankfurt a/Main** ist soeben erschienen:

Festmarsch der deutschen Turner für das Pianoforte componirt v. **Ludwig Gellert,** Director des Frankf. Liederkranzes. Preis 1 Mark. Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken erfolgt franco Zusendung pr. Streifband.

Schwungvolle Composition. Prächtige Ausstattung mit Ansicht der Stadt und Festhalle.

Windmühlengrundstück.

Ich bin bevollmächtigt, das Windmühlengrundstück zu N.-Prillen, bestehend aus einer Bockwindmühle, einem Hause und Scheune, 20 M. gutem Acker, großem Obstgarten, Wiesen und Torfmoor, sogleich mit ganzer Ernte und vollständigem Inventarium zu verkaufen. Kaufpreis 3000 Thaler. Anzahlung 1000 Thaler.

N.-Prillen bei Labenz, Kreis Dramburg.

A. Boese, Mühlenwerkführer.

Ein Material- und Destillations-Geschäft, **am liebsten** in einer kleinen Provinzialstadt, wird p. 1. Octbr. cr. zu pachten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **R. G. 100** in der Expedition dieses Blattes, Mönchenstraße 21, erb.

Ein Paar hundert Hectar

Torfmoore,

zur Classe der **Bruchmoore** oder **Grünlandsmoore** gehörig, bei einer Mächtigkeit des Lagers von mindestens 3 Metern, werden zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Adressen mit ausführlicher Beschreibung erbeten.

Chemische Fabrik **Bürgerhof** bei **Büchen.**

Fleischerei mit Wohn., Stall., Schlachth., Keller z. 1. Oktbr. Blücherstr. 1a zu verm.

Ein gangbares Cigarren-Geschäft in guter Lage verzugshalber billig zu verkaufen. Offerten unter **Z. Z. 200** in der Expedition d Bl, Kirchplatz, erbeten.

---

1 Bäckerei, seit vielen Jahren mit dem besten Erfolg betrieben und zeitgemäß eingerichtet, ist zu vermiethen.

Offerten erbeten unter **A. Z. No. 3** durch die Expedition d. Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21.

Eine alte, renommirte Bäckerei der Oberstadt mit Inventarium ist unter günstigen Bedingungen zu vermiethen.
Näheres Bollwerk 37, 3 Tr.

Ein seit 16 Jahren mit bestem Erfolg betr. Restaurant ist anderw. Unternehm. halber sof. billig zu verk. Wo? sagt die Exp. d Stett. Tagebl., Kirchplatz 3.

Das Haus in Bredow, Marchandstr. 14, ist unter sehr günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen.
Näheres grüne Schanze 10, 1 Tr. r.

Ich bin Willens, die an der Ecke der Löwe- und Giesebrechtstr. gelegene **Baustelle** zu verkaufen.
Näheres bei **Wm. Kütz.**

Für einen jungen Kaufmann.

Ein ländliches Grundstück, n. b Stettin, worin ein **flottes Materialgesch.** betr. w., ist m. 1500 M Anz. umständehalber sogleich zu verkaufen. Adressen unter **L. B.** in der Expedition d. Blattes, Mönchenstr. 21.

Ein Grundstück nahe bei Stettin, an der Eisenbahn, zur Gärtnerei ꝛc. passend, zu verkaufen. Näheres Paradeplatz Nr. 3. **C. Mahlweg.**

Einziges Heilnahrungsmittel bei schwerem Magenleiden.

Altona, 20. December 1879. Meine Frau, welche an einem schweren Magenübel leidet, findet in dem Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier das einzige Nahrungsmittel, das sie verdauen kann, Anderes kann sie nicht genießen.
Friedrich Robert, Sandberg 18a.

Johann Hoff's
Malzextract-Gesundheitsbier
bei Brust- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Nervenschwäche, Verdauungsstörung, zur Köperstärkung.

Hoff's
concentrirtes Malzextract
mit und ohne Eisen, bei Lungenschwindsucht, veraltetem Husten und Heiserkeit.

Hoff's
Malz-Gesundheits-Chocolade
zur Stärkung als Mitgebrauch bei dem Malzextract-Gesundheitsbier.

Hoff's Eisen-Malz-Chocolade
bei Blutarmuth, Bleichsucht, Blutentmischung, Gelbsucht, zur neuen Belebung der Körperkraft.

Hoff's Brust-Malzbonbons
bei Husten, Heiserkeit, Erkältung (Schleim lösend). Die echten Malzfabrikate tragen auf den Etiquetten die Schutzmarke (Brustbild des Erfinders **Johann Hoff** in einem stehenden Oval) und den vollen Namen

Johann Hoff.

Wo die Schutzmarke fehlt oder ein anderer Vorname sich befindet, ist das Fabrikat gefälscht und zurückzuweisen.

Amtlicher Heilbericht
aus dem Hauptdepot der Verwundeten in der Provinz Sachsen.

Magdeburg, 29. August 1866.

Ihr Malzextract-Gesundheitsbier hat sich bereits in dem schleswig-holsteinischen Kriege für die kranken Soldaten als sehr körperstärkend erwiesen und sehr kräftig auf die Typhuskranken gewirkt. Da ich als Vorstand des Hauptdepots für die Verwundeten in der Provinz Sachsen (über 500 schwer Leidende) zu sorgen habe, und typhose Erscheinungen auftreten, so bitte ich um eine beträchtliche Sendung. **Wittje**, Major z. D., Delegirter des Commissarius Grafen Eberhard zu **Stolberg-Wernigerode** Excell.

An die kais. u. königl. Hof-Malzextractbrauerei und Malzpräparaten-Fabrik von **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1.

Preise ab Berlin: 6 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier incl. Fl. 3,60 M., von 12 Fl. an Rabatt. — Concentrirtes Malzextract mit und ohne Eisen à 3 M., à 1½ M., à 1 M. — Malz-Gesundheits-Chocolade I. à Pfd. 3½ M., II. à 2½ M., von 5 Pfund an Rabatt. — Eisen-Malz-Chocolade I. à 5 M., II. à 4 M. — Malz-Chocoladenpulver à 1 M. und ½ M. — Brust-Malzbonbons à 80 Pf., von 4 Beuteln an Rabatt.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Th. Zimmermann, Fr. Marquardt; Louis Sprink**, Stettin—Grünhof.

Natürliche Mineralbrunnen
en gros Niederlage von
BERLIN **Dr. M. LEHMANN** STETTIN

Spandauerstr. 77. Reifschlägerstr. 16.
Verkauf auch in der
Pelikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.
Adler-Apotheke, gr. Lastadie.
Greif-Apotheke, Neustadt.
Victoria-Apotheke, Grünhof.
Germania-Apotheke, Oberwiek.

---

1 Regulator billig zu verk. gr. Wollweberstr. 53, p. links.

Kaffee-Versand
zum Hamburger Börsen-Engros-Preise.

Santos	pr. Pfd. . . .	90 Pfg.,
Campinos	„ „	96 „
Maracaibo	„ „	102 „
grün Java	„ „	110 „
Ceylon	„ „	114 „
Gold-Java	„ „	137 „
Mocca	„ „	155 „

in Säcken a 40 Pfd. **zollfrei** ab hier; oder **zollfrei** u. **franco** innerhalb Deutschlands pr. Pfd. 10 Pfg. theurer gegen Postnachnahme in Säcken a 9½ Pfd. Auch die billigen Sorten sind reinschmeckend und kräftig. Es können 2 verschiedene Sorten in einem 10-Pfd.-Packet und auch in einem Sack a 40 Pfd. bestellt werden; durch diese Mischung wird der Kaffee auch feinschmeckender. Nichtconvenirende Qualitäten nehme gegen Nachnahme zurück.
A. L. Mohr, Ottensen bei Hamburg.

Theerprodukten-Fabrik
von
Adolph Artmann,
Braunschweig.
Fabrikate:

Anthracen, Benzol.
Toluol, Hylol.
Carbolsäure in Crystallen und flüssig.
Naphtalin, roh und raffinirt.
Creosotöl zu Imprägnirzwecken.
Steinkohlentheer, frei von Wasser und Ammoniak
(speciell für Dachpappfabriken.)
Eisenlack, Dachlack u. desgl.
Harzöle.
Mineral-Maschinenöl.
Wagenfett.
Salmiak in Crystallen.

Grottensteine, Grottenbauten
Otto Zimmermann, Greußen i. Th.

Ober-Ungar-Weine
in mildherber, gezehrter, milder und süßer Qualität, **die Kuffe klar** = 130 Liter Rmk. 150, 160, 180, 200, 220, 240, 270, 300, 330, 350, 380, 400, 450, 500, **die Champagner-Flasche** Rmk. 1,00, 1,10, 1,20, 1,25, 1,40, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 und höher.

Feinster Tokayer-Ausbruch,
die Kuffe Rmk. 330, 350, 400, 450, 500, 550, 600,
die Original-Flasche = ½ Liter Rmk. 1,30, 1,40, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 und höher.

Ungar. Roth-Weine:
Szeczarder pr. 100 Liter Rmk. 90, **Ofener** pr. 100 Liter Rmk. 100, **Erlauer** pr. 100 Liter Rmk. 110, **Adelsberger Königswein** pr. 100 Liter Rmk. 130 u. 150.
Versandt auch in ½ u. ¼ Liter Kuffengebinden.
Felix Przyszkowski,
Ungarwein-Groß-Handlung, Ratibor.

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin. Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.

E. Schering's reines Malzextract. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis p. Flasche M. 0,75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen.

Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt
Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseestr. 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und grösseren Droguenhandlungen.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878, silberne Medaille.
Saxlehner's Bitterquelle
Hunyadi János
durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medizinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.** verdient mit Recht als das
Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer
empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.
Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges Lager, **trotz der bedeutend erhöhten Steuer** noch zu den **alten billigen** Preisen.

Wasserdichte Pläne, Rapspläne, Säcke,
Diemen-, Mieten- oder Feimen-Decken
offeriren in verschiedenen Qualitäten und in jeder Größe zu billigen Preisen
Fränkner & Würker, Leipzig,
mechanische Weberei und Säcke-Fabrik

Magenleidende
werden **schnell** und **sicher** durch ein hundertfach bewährtes **Hausmittel** geheilt. Das Heilverfahren wird gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken sofort mitgetheilt durch **R. Kadau**, Lichtenberg bei Berlin.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
und Geleisen offeriren zu sehr mäßigen Preisen, auch sind **Geleiseschienen leihweise** zu überlassen von
Gebr. Beermann,
Fischerstraße 16.

Ein Pianino, neu, hochelegant, zu verkaufen Linden-Str. 17, part.

Nur kleine Formate. **CIGARREN.** Spez Felix Brasil.
Zur Probe 200 Lucca für 4—5 Mk.
250 Metzer „ 3—4 „
gegen Nachn. **Hugo Schmidt**, Fürstenwalde.

Anclamer
Gewerbe-Lotterie
gelegentlich der Gewerbe-Ausstellung für Pommern und Mecklenburg in Anclam 1880.

Gewinne:
Kunst-, Luxus-, Wirthschafts- und Verbrauchs-Gegenstände aller Art, darunter ein Gewinn im Werthe von 2000 Mark, ein Gewinn im Werthe von 1500 M., ein Gewinn von 1000 M., 2 Gewinne a 750 M., 3 Gewinne a 500 M., 5 Gewinne a 300 M., 10 Gewinne a 200 M., 15 Gewinne a 100 M., 20 Gewinne a 50 M., 30 Gewinne a 25 M., 45 Gewinne a 20 M., 60 Gewinne a 15 M., 80 Gewinne a 10 M., 830 Gewinne a 5 M., in Summa 1103 Gewinne im Werthe von 21,000 M.

Ziehung am 2. August 1880.

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Loose à 1 M. in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen.

Um Irrthum zu vermeiden
erwidere auf die Annonce vom 14. d. Mts., daß es nicht mein Sohn ist in Betreff des Handelsmanns **Hegert** und werde ich diejenigen Personen, welche mich beleidigen, gerichtlich belangen.
Franz Wetzel, Maurergeselle,
Neu-Torney, Turnerstraße 23.

Ein noch gut erhaltenes mahag. Kleiderspind (2thür.) wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe werden **Bergstr. 2, 1 Tr. rechts**, entgegen genommen.

Preisgekrönt auf der Weltausstellung in
Sydney 1879:
Malakoff, Benedictiner Chartreuse,
von **Küas & Co. (Max Isar)** in Berlin,
Kronenstrasse 17.

Unter Garantie!!!
werden **Uhren** sowie **Spielwerke** zu sehr **billigen** Preisen **gut** reparirt gr. Wollweberstr 53, **parterre links.** Uhrmacher **Brodacz.**

Zum 1. October suche ich eine erfahrene herrschaftl. **Köchin,** welche Hausarbeit mit übernimmt. Zeugnisse und Lohnansprüche einzusenden.
Pasewalk. Frau **v. Borcke,**
geb. Freiin v. Klot.

Ein Specerist,
22 Jahre alt, militairfrei, sucht per 1. October cr. Stellung in einem größeren Engros- od. Detail-Geschäft.
Gefl. Offerten werden unter **W. S. 1** hauptpostlagernd Liegnitz erbeten.

Vacanzenliste.
Kaufleute, Lehrer, Land- u. Forstwirthe, Aerzte Bürgermeister, Sekretaire 2c. finden in der seit **21 Jahren** bewährten, früher **Retemeyer**schen „Vacanzenliste" den **reellsten** Nachweis aller **offenen** Stellen **direct ohne jede Vermittlung.** — Abonnement **monatl.** (5 N.) **3 M., viertelj.** (13 N.) **6 M.** incl. Francatur **direct** beim Verleger **P. Grabow** in **Berlin,** jetzt: Chausseestr. 110. Probenummer stets **gratis.**

Depositen- und Spargelder
werden bis auf Weiteres an meiner Kasse angenommen und folgender Weise verzinst:

bei täglicher	Kündigung	à 3%	p. a.
bei 14tägiger	Kündigung	à 3⅓%	p. a.
bei monatlicher	Kündigung	à 4%	p. a.
bei 3monatlicher	Kündigung	à 4¼%	p. a.
bei 6monatlicher	Kündigung	à 4½%	p. a.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft,
Stettin, Schulzenstraße 32.
Kassenstunden von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr.

Eine Hypothek von 6000 Rmk. auf ein Haus in der Altstadt Stettins, innerhalb der städtischen Feuerkasse, ist sofort mit Verlust zu cediren.
Adressen unter **A. B. C.** in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Kirchplatz 3, erbeten.

---

1 Darlehn von 1600 M. wird gegen Sicherheit gesucht. Adr. u. **D. U.** i. d. Exp. d. Bl., Mönchst. 21, erb.

4—5000 Thaler auf sichere Hypothek werden sofort gesucht.
Adressen unter **P.** in der Expedition dieses Blattes, Mönchenstraße 21.

1500 Thlr. suche ich auf mein Grundstück Mönchenstraße 17/18 sofort oder zum 1. Oktober. **G. Brode.**

Aux Caves de France,
Maison **Oswald Nier,**
Schulzenstrasse 41.

Alleinige Weinhandlung nebst Weinstuben zur Einführg. garant. reiner ungegypster franz. Natur-Weine u. **Champagner** zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.
Preis-Cour. auf Verlangen gratis.
Neu! Stamm-Frühstück: **Beefsteak, Cotelettes,** Wiener Schnitzel, **gedämpfte Leber, Klops à la Königsberg,** Kalbsbrägen etc. a 55 Pfg., incl. ¼ Liter Wein 90 Pfg.
Table d'hote von punkt 1—4 Uhr à Couvert Mark 1,20, im Abonnement Mark 1.
Heute Menu: Kalte Schaale mit Bisquit, Klops a la Königsberg, Kalbsbraten mit Kartoffeln, Compot, Salat, Citronen-Crême, Butter und Käse.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Die neuesten telegraphischen Depeschen von **S. Salomon** liegen bei mir auf.

Thalia-Theater.
Dienstag, den 20. Juli:
Große Extra-Vorstellung.
Zum 2. Male:
Singvögelchen.
Singspiel in 1 Akt.
Auftreten sämmtlicher neu engagirten Mitglieder.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Otto Reetz.

Eisenbahn-Fahrplan.
Berliner Bahnhof.
Abgang der Züge von Stettin nach:

Strecke	Zug	Zeit
Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz	Personenzug	5 U. 50 M. Mrg
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	6 U. 40 M. Mrg.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg	Personenzug	6 U. 45 M. Mrg
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellzug	8 U. 55 M. Mrg
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	9 U. 42 M. Vrm
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Hamburg	Schnellzug	10 U. 50 M. Vrm
Stargard, Colberg, Danzig	Kourierzug	11 U. 11 M. Vrm
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a/O., Berlin	Personenzug	12 U. — M. Mitt
Damm	Personenzug	2 U. 1 M. Nm
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Kourierzug	3 U. 35 M. Nm
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Schwerin	Personenzug	4 U. 12 M. Nm.
Stargard, Colberg, Stolp	Personenzug	5 U. 1 M. Abd
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a/O., Berlin	Personenzug	5 U. 30 M. Abd.
Stargard, Kreuz, Breslau	Schnellzug	7 U. 40 M. Abd
Pasewalk, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau	Personenzug	7 U. 50 M. Abd.
Stargard	Gem. Zug	10 U. 50 M. Abd.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Gem. Zug	11 U. — M. Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Strecke	Zug	Zeit
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Gemischter Zug	4 U. 16 M. Mrg.
Stargard	Gemischter Zug	6 U. 25 M. Mrg
Stargard, Kreuz, Breslau	Schnellzug	8 U. 18 M. Mrg.
Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	9 U. 13 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Personenzug	9 U. 32 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a/O.	Kourierzug	11 U. 4 M. Vrm.
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug	11 U. 21 M. Vrm
Schwerin, Rostock, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Personenzug	12 U 56 M. Nm
Damm	Personenzug	3 U. 7 M. Nm.
Danzig, Colberg, Stargard	Kourierzug	3 U. 23 M. Nm.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk	Schnellzug	4 U. 12 M. Nm
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a/O. Angermünde, Schwedt	Personenzug	4 U. 46 M. Nm.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	5 U. 13 M. Nm.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellzug	7 U. 29 M. Abd.
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz	Personenzug	9 U. 45 M. Abd.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	10 U. 21 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a/O.	Personenzug	10 U. 42 M. Abd

Breslauer Bahnhof.
Abgang der Züge von Stettin nach:

Strecke	Zug	Zeit
Cüstrin, Breslau	Personenzug	6 U. 45 M. Vrm.
Cüstrin, Reppen	Gemischter Zug	10 U. 40 M. Vrm.
Cüstrin, Breslau	Schnellzug	2 U. 15 M. Nm.
Cüstrin	Gemischter Zug	5 U. 40 M. Nm.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Strecke	Zug	Zeit
Cüstrin	Gemischter Zug	9 U. 25 M. Vrm.
Reppen, Cüstrin	Gemischter Zug	4 U. 2 M. Nm.
Breslau, Cüstrin	Personenzug	6 U. 20 M. Abd.
Breslau, Cüstrin	Schnellzug	11 U. 30 M. Abd.

NB. Mit den Kourierzügen werden nur Reisende in erster und zweiter, mit den Schnellzügen in erster, zweiter und dritter, dagegen mit den Personen- und gemischten Zügen in allen vier Wagenklassen befördert.